

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 4 (1899-1900)
Heft: 8

Rubrik: Abstinenten-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. dass andere in ihren schriftlichen Arbeiten so viele Fehler machen;
3. dass eine Anzahl Kinder so schmutzig, ihre Tafeln zerbrochen, die Bücher zerrissen?

... Und nun leben Sie wohl, Fräulein, ich hoffe, beim nächsten Besuch diese Gebrechen Ihrer Schule nicht mehr zu finden; im übrigen ist ja alles...

Haben Dir nun Deine Schüler allein diesen sauren Bissen eingebracht? Wie gross ist die eigene Kapitaleinlage, die Dir so schlimme Zinsen trug? Halte Deine Nase vor der Thüre, durch die der unangenehme Kritikus gegangen ist, eine ganze Weile fest, und dann geh' ins Schulzimmer mit dem Vorsatz: ich will mich bessern; es werden Wunder geschehen; unvermerkt werden sich auch die „bösen“ Schüler bessern.

(Schluss folgt.)

Vereins-Anzeigen.

Neu eingetretene *ordentliche Mitglieder*:

1. Frl. Ida Keller, Tellstrasse, Winterthur.
2. Frl. Lina Berchtold, Dahliastrasse 9, Zürich V.
3. Frl. Barbara Georgi, Ober-Dürnten, Bez. Hinwil.
4. Frl. Marguerite Deloséa, London.

Abstinenten-Ecke.

Neu eingetreten ist Frl. Dr. Martha Sommer, Bern.

Erfreulich ist es, zu sehen, wie unter den jungen Lehrern die Abstinenzbewegung Fortschritte macht; so haben sich z. B. kürzlich im Seminar Hofwyl auf Anregung von Herrn Seminarlehrer Stump hin 20—30 angehende Lehrer zu einem Abstinenzverein zusammengethan. Wenn es doch an unsern Seminarien auch so schön vorwärts ginge! Es wäre ja oft nur nötig, dass da und dort eine einzelne Persönlichkeit ihren Einfluss geltend mache; in dem Alter entflammen sich ja gewöhnlich die Gemüter noch leicht für eine grosse Idee, und auch Vernunftgründen sind solche neugebackenen Lehrerinnen oft leicht zugänglich, weil da die liebe Gewohnheit meist noch nicht so stark Opposition macht. Je älter man aber wird, desto schwerer wird es einem, einen entscheidenden Schritt zu thun und desto grösser erscheint das Opfer, das man bringen soll; um so höher ist es denjenigen älteren Lehrerinnen anzurechnen, die sich trotz allem zum Anschluss an die Abstinenzbewegung entschliessen können. Vor allem aber möchte ich denjenigen Lehrerinnen, die an Seminarien und Fortbildungsschulen Stunden geben und Einfluss besitzen, warm ans Herz legen, dass sie es doch ja nicht unterlassen mögen, ihren Einfluss zu benützen, soviel sie nur können.

Wie mir zu Ohren kam, fürchten sich viele Lehrerinnen vor dem Anschluss an unsern Verein deshalb, weil sie sich einbilden, es sei dazu ein bindendes Gelübde nötig, wie etwa ein Nonnengelübde, nach welchem es keine andere Wahl mehr gebe, als entweder seiner Lebtag abstinent zu bleiben oder aber als Wortbrüchige schimpflich auszutreten. Ich möchte deshalb noch einmal betonen, dass unser Verein, wie der Alkoholgegnerbund, absolut frei sein will und kein Gelübde verlangt, als das selbstverständliche Versprechen völliger Abstinenz, solange man Mitglied ist. Aendert man seine Ueberzeugung und wünscht man deshalb auszutreten, so sendet man einfach seine Mitgliedskarte zurück und

braucht sich deswegen keinen Vorwurf wegen Wortbruch zu machen. Wir hatten diesen Beschluss gefasst, um Allen den Beitritt in die Sektion zu erleichtern und weil anzunehmen war, dass weitaus die meisten, die einmal eine Zeit lang aus Ueberzeugung völlige Abstinenz durchgeführt haben, derselben auch später treu bleiben werden, wie die Erfahrung es auch zu bestätigen scheint.

G. Züricher, Herrengasse 4.

Ein Trost.

Wenn mitten dich im Glückesscheine
Aus heiterm Himmel traf ein Strahl,
Erschütternd Geist dir und Gebeine —
Verzage nicht das eine Mal;
Denn, ob es noch so schmerzlich sei,
Es geht vorbei.

Und wenn ein Kummer dich zerquälte,
So unermesslich wie das Meer,
Und jeder Trost und Balsam fehlte, —
Das Eine stellt dich wieder her:
Es rinnt der Zeiten Einerlei,
Es geht vorbei.

Wie bald doch kraft des Lichtes Mächten
Du mit dem Leben dich versöhnst,
Auch wenn in langen, bangen Nächten
Du hoffnungslos in Schmerzen stöhnst!
Da kündet dir der Hahnenschrei:
Es geht vorbei.

Wenn tiefe Schatten dich umfangen,
Der Tod nun leise tritt herein,
Den Leib nur langsam löst vom Bangen, —
Gedulde dich, o dulde fein:
Die Seele wird dir zeitig frei,
Es geht vorbei.

Eugen Sutermeister

Pädagogischer Fragekasten.

Antworten.

Zu Frage 1. Frage 1 ist mir eben zuvorgekommen. Schon lange brannte mir diese auf der Seele. Ich konnte es nie verwinden, dass Schüler von ihren Lehrern aufgefordert wurden, solchen Vorstellungen beizuwohnen, es sei denn bei vaterländischen Stücken mit durchaus sittlichem Inhalte. Welch' zweifelhaftes Zeug aber oft geboten wird, davon lasst mich lieber schweigen. Mir blutet das Herz, wenn ich daran denke. Auch bei guten Stücken sollte der Lehrer nie anders als in der würdigsten und ernsthaftesten Rolle mitspielen.

Da möchte ich nun noch eine andere Frage anknüpfen. Kann es einer Lehrerin verargt werden, wenn sie sich überhaupt von solcher Art „Volksbildung“